

Lkw-Lawine wuchs kräftig an

Zunahme zwischen neun und 37 Prozent: Am Transit aus dem Osten sind aber auch Österreicher beteiligt. Lkw-Maut soll heuer erhöht werden.

Der Lkw-Verkehr aus Osteuropa rollt immer stärker nach Österreich. Seit Jahresbeginn legte der Schwerverkehr im Großraum Wien um 37 Prozent zu, wobei 64 Prozent des Wachstums auf osteuropäische Länder zurückzuführen ist. Deutlich mehr Lkw fahren auch über den Westkorridor, der ein Plus von 24 Prozent aufweist. Österreichweit stieg die Zahl der Lkw-Kilometer um 18 Prozent.

Der Verkehr aus Rumänien und Ungarn ist, sagt der Autobahnenbetreiber Asfinag, auf hohem Niveau nochmals angewachsen, während es 2006 – vor dem EU-Beitritt – aus Bulgarien kaum Verkehr nach Österreich gab. Mittlerweile legten Lkw unter bulgarischer Flagge im Jänner und Februar 548.000 Kilometer zurück. Zum Vergleich: Aus Rumänien waren es 3,7 Millionen Kilometer, aus Ungarn 4,9 Millionen. In Summe verursachen die Ost-Lkw 11,5 Millionen Kilometer auf Autobahnen und Schnellstraßen im Großraum Wiens. Lkw aus Österreich kamen auf 4,6 Millionen Kilometer.

Der Verkehr aus Osteuropa wird auch zu einem großen Anteil von Österreichern erzeugt. Denn von den 8.000 einheimischen Lkw-Betreibern haben sich 1.000 im Ausland niedergelassen. Und auch der Lkw mit Österreich-Kennzeichen ist nicht immer ganz „österreichisch“. Laut Arbeiterkammer sitzt in jedem dritten österreichischen Lastwagen ein ausländischer – in der Regel osteuropäischer – Fahrer.

Auch im Westen und Süden gibt es keinen Grund zum Durchatmen. Hier wurde zu Jahresbeginn ein Plus von 9 bis 24 Prozent verzeichnet. Die Asfinag versucht indes zu beschwichtigen. Bis zur Jahresmitte werde sich der Zuwachs auf die üblichen acht Prozent einpendeln. Denn die Frächter würden dort fahren, wo es am billigsten ist, und in Österreich soll zur Jahresmitte die Lkw-Maut von durchschnittlich 22 auf 26 Cent je Kilometer angehoben werden.